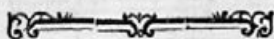


Wochentliches
Kundschaftsblatt

des

Herzogthum Krain.

Auf das 1775^{te} Jahr.



Drittes Stück.

Laybach den 21ten Jenner.

In Wirthschaftsachen.

Eine Art Dächer ohne vielen Holz
aufzurichten.

Bey Gelegenheit des zu besorgenden
Holzmangels im Herzogthum Krain
machte uns vor einigen Jahren Herr Kom-
merzienrath in Tyroll, und Ehrenmitglied
unserer Gesellschaft des Ackerbaues, und der
nützlichen Künste Johann Joseph von Wienz

¶

nebst



nebst anderen guten Mitteln; um den Holz-
mangel vorzubeugen, auch einen Vorschlag,
welcher uns nach einer zweifachen sehr
schreckbaren Feuersbrunst, die wir jüngst ver-
flossenes Jahre ausgestanden haben, sehr vor-
theilhaft seyn könnte, wenn wir uns anders
desselben gebrauchen wollen.

Er rathet uns in Erbauung unserer Häu-
ser eine ganz neue hier Landes noch nicht so
viel bekannte Bauart ein, welche aber in Ty-
roll fast allgemein gebräuchlich ist. Das be-
sondere von dieser Bauart bestehet in dem:
daß man mit Eintheilung der Wohnung
Zimmer, und des ganzen inneren Mauer-
werks solche Vorsicht gebrauche, daß die
Abtheilungen, oder Schiedmauern bis in die
Höhe des Daches hinaufgeführt werden,
auf welche man in einer erforderlichen Ent-
fernung, welche von der Größe, und Schwere
des darauf ruhenden Daches von den Bau-
meistern selbst angezeigt werden muß, etwas
star-

starke, und dicke Tragbäume ohne allen weiteren Gerüste aufsetzen, auf selbe die sogenannten Masten legen, und auf solche unmittelbar die Dachlatten annageln; woran die Ziegel eingehängt werden. Diese Träm, oder Dachtragbäume verbleiben in ihrer vollen Stärke, werden nur abgerindet, und nur auf zwei Seiten, auf der oberen nemlich, wo die Dachmasten Bäume aufgelegt werden, und auf der unteren, wo sie auf die Mauern aufzuliegen kommen, etwas weniges ablat, oder flach gezimmert, um von der Stärke des Holzes nichts zu verlieren, und die Arbeitskosten zu ersparen. Will man nicht die ganze Fläche einer Schiedmauer bis unter das Dach, oder auch sonst vom Grunde auf dick aufführen, so trachtet ein verständiger Baumeister in seinem Bauris, und Eintheilung solche Maaßregeln zu gebrauchen, daß nur vom Grunde auf in die Eckzimmer, oder wo es sich am füglichsten anbringen läßt, daß es nicht zu merklich falle,



falle, dickere Mauerpfeiler geführt, sodann aber von dem Boden des obersten Stockwerks viereckich gemauerte Pfeiler, oder Säulen so hoch aufgeführt werden, als es die Höhe des Daches erfordert, und auf diese gemauerte Pfeiler ruhen die obbemelten Tragbäume des Daches. Befürchtet man, daß mancher etwas höherer Pfeiler zu schwach werden dürfte, so mauert man nach Erforderniß Querbäume ein, welche selbst an verschiedenen Seiten abspreißen. Vorzüglich aber sollten die Schindeldächer durchaus abgeschaffet seyn, und statt deren die Dächer mit Ziegeln, oder Schifer bedeckt werden, als auf welche Art sehr vieles Holz in Ersparung gebracht, und zugleich der so sehr um sich greiffenden Feuerflammen ein merkliches Einhalt gethan wird.

Anmerkung.

Wir haben wider diese Bauart nichts anderes, als dieses wenige einzuwenden, daß
wenn

wenn in dem letzten Falle bey höheren, und schwächeren Pfeilern die Querbäume in diese Pfeiler sollten eingemauert werden, selbe ganz gewiß in wenig Jahren an dem Orte, wo sie eingemauert sind, verfaulen, folglich auch zu dem Ende, zu welchen sie dienen sollten, untauglich werden. Statt dessen aber könnte man diese Querbäume an die Tragbäume selbst einpfalzen, und auf solche Weise werden sie auch die Pfeiler genugsam abspreißen. Daß übrigens die angeführte Art Häuser zu bauen zur Holzspahrung sehr vieles beytrage, ist ungezweifelt, daß es aber auch bey einer Feuerßgefahr weniger Schaden könne, beweiset sich aus dem: daß wirklich drey von unseren Bürgern, welche sich nach der Feuerßbrunst, da sie vor 6. Jahren gänzlich abgebrannt waren, einer ähnlichen Bauart bedienten, bey der letzten aber zwar von den Flammen angegriffen, doch weniger Schaden erlitten haben, da einer einen großen Theil seines Daches errettet,



Die anderen nur allein das Dach, ohne, daß es in die Zimmer eingebrannt hat, verlohren haben, so daß sie ihren Schaden mit wenigen Unkosten wieder ersetzen könnten. Freylich hat auch sehr vieles beygetragen, daß ihre Dachböden gut mit Oesterrich oder mit Ziegel gepflastert waren: Ein anderes Hinderniß könnte bey uns vorkommen, warum diese Methode eben nicht so allgemein könnte eingeführet werden, weil wir noch immer einen sehr grossen Abgang an Mauer und Dachziegeln haben; doch hoffen wir, daß auch diesem in Zeit eines Jahres werde gesteuert werden, indem schon mehrere wirklich die Veranstaltung getroffen haben, sowohl hier bey unserer Hauptstadt, als auch im übrigen Lande neue Ziegelöfen anzulegen, daß auch die Baukosten auf dieser Seite um ein merkliches verringert würden.

Die Herausgeber.

Oekonomische Nachricht.

Linz den 10. Christmonat 1774.

Zur Zeit, da man glaubte von den Mäusen, welche die Felder so sehr verwüstet haben, ganz frey zu seyn, sah man eine wunderbare Menge derselben in verschiedenen Gegenden Oesterreichs sich verbreiten. Bisher hat man kein besseres Mittel erfunden, diesem Uebel Einhalt zu thun, als die Köpfe der Mäuse, so wie jene der Spazzen, als eine Steuer zu fordern, welche die Bauern zu erlegen sollten gehalten seyn; es ist ihnen ohnedies gebothen, diese schändlichen Thiere zu verfolgen.

Anmerkung.

Man findet verschiedene Mittel wider diese Feinde, wir werden mit nächstem eines dem Publikum mittheilen, nur Schade, daß wenige davon angewendet werden, vielleicht würden wir uns wenigstens mit der Zeit



davon befreien können, wenn wir einen Versuch damit machen wollten.

Die Herausgeber.

P a t e n t.

Von der Kdm. K.

Es hätten die in den gefürsteten Grafschaften Görz und Gradischka befindliche Kirschnier, und Weißgärber um Erhaltung der Zünftigkeit aus der Ursache gebetten, weil sie zwar Junge abrichten, jedoch nicht Freysprechen, und zu Gesellen fördern, noch anderswo ausgelehrnete Gesellen auf länger als 14. Tage zu sich in die Arbeit bekommen könnten.

Nun

Nun seyen sie aber mit diesem Gesuche über Bericht der Görzerischen Landeshaupmannschaft, und der dasigen Kommerzial-Kommission um so mehr ein für allemal abgewiesen worden, als diese, und andere Kommerzial-Professionen in besagten Grafschaften den erwünschten Fortgang für sich genommen, ohne daß der Zeit noch eine Zünftigkeit bestünde, folglich keine zureichende Ursache vorhanden wäre, solche nun erst vielleicht mit Schaden, und Abbruch der Industrie einzuführen.

Um jedoch die Beschwerden, die zu diesem Zunftgesuche fürnemlich Anlaß gegeben, zugleich zu heben, hätten Ihre kais. kön. ap. Majest. denen in den Grafschaften Görz, und Gradischka sowohl der Zeit als künftig die Kirschner- oder Weißgärber-Profession für sich treibenden Individuis, die nemliche Befugniß, wie anderen Fabriks-Unternehmern ertheilet, daß sie gleich andern ge-



zünfteten Meistern, Junge abrichten, Freysprechen, und zu Gesellen fördern, auch anderswo ausgelehrnte Gesellen zu sich in die Arbeit nehmen mögen, ohne daß der Gesell, wenn er über 14. Tage daselbst in Arbeit gestanden wäre, bey seiner Rückkehr in ein Land, wo die Profession zünftig ist, eine Straffe auszustehen hätte.

Dieselbe hätte also die diesfällige allerhöchste Willensmeinung denen dort Landes befindlichen Kirschner, und Weißgärberzünften gehörig bekannt zu machen, und selbe ernstgemessen anweisen zu lassen, daß sie dergleichen vorkommende, in den zwoen Grafschaften ausgelehrnte Gesellen, die sich wegen der daselbst vollstreckten Lehrzeit mit dem Lehrbriefe eines dortigen Meisters ordentlich ausweisen werden, für rechtmäßig gelehrnte Gesellen annehmen und erkennen, sich aber unter angemessenen Strafen, und besagten Umständen nach allenfalls gegen Ber-

lustigung ihrer eigenen Zünstigkeit, nicht etwo beygehen lassen sollen, einen anderswo ausgelehrnten Gesellen deswegen, weil er im Görz- oder Gradischkanischen eine kurze oder lange Zeit in Arbeit geblieben wäre, mit Strafen zu belegen; massen Ihre kais. kön. Maj. dergleichen schädliche Mißbräuche von einem Erblande gegen das andere sonderlich bey den Kommerzial-Professionen durchaus nicht zu gestatten gedächten; Und es verbleiben ꝛc.

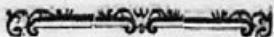
Sign. Wien den 12ten Christmonat 1774.

Heinrich Kajetan Graf von Blümegen.

Leopold Graf von Kollowrath.

Florian v. Pergenstein.

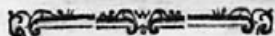
Standes-



Standes = Erhöhungen.

Zu Folge höchsten Hof = Decret dd. 31. August. & præf. 28. Septemb. 1774. haben Ihre kais. kön. ap. Majest. dem hochwürdig hochgebohrnen Fürsten Herrn Rudolph Grafen von Edling, Erzbischofen zu Görz in Erwägung seiner fürtrefflichen Eigenschaften zum wirklich. geheimen Rath ernennet.

Bermög höchsten Hof = Decret dd. 19ten Febr. & præf. 9ten Oktob. 1774. ist der Johann Bapt. Monari, in Rücksicht seiner sich bey dem so heilsam als nützlichen Austrocknungsgeschäfte, dann Errichtung des Wasser = Kanals in Aquileja erworbenen Verdiensten, in dem Adelstand mit dem Prædicat von Neufeld erhoben worden.



Marktpreise.

Mittwoch den 11ten Jenner.

Ein Mernick, oder 1 halben Meßen

Waizen	∴	p	Zw.	ƒ 128	ƒ 130	ƒ 132
Schorsitzen	∴	p	∴	ƒ 98	ƒ 102	ƒ 105
Rocken	∴	p	∴	ƒ 83	ƒ 85	ƒ 88
Hirsch	∴	p	∴	ƒ 66	ƒ 68	ƒ 71
Gersten	∴	p	∴	ƒ ∴	ƒ ∴	ƒ ∴
Weißgemischt	p	∴	∴	ƒ ∴	ƒ ∴	ƒ ∴
Schwarzgemischt	p	∴	∴	ƒ 68	ƒ 70	ƒ 72
Haiden	∴	p	∴	ƒ 64	ƒ 68	ƒ 70
Haber ein Star	p	∴	∴	ƒ 180	ƒ 184	ƒ 190

Samstag den 14ten Jenner.

Ein Mernick, oder 1 halben Meßen

Waizen	∴	p	Zw.	ƒ 127	ƒ 130	ƒ 132
Schorsitzen	∴	p	∴	ƒ 101	ƒ 104	ƒ 108
Rocken	∴	p	∴	ƒ 84	ƒ 85	ƒ 87
Hirsch	∴	p	∴	ƒ 66	ƒ 68	ƒ 70

Ger



Gersten	o	o	p	o	o	f	o	o	f	o	o	f	o	o
Weißgemischt	p	o	o	f	o	o	f	o	o	f	o	o	f	o
Schwarzgemischt	p	o	o	f	67	f	68	f	70					
Haiden	o	o	p	o	o	f	63	f	64	f	68			
Haber ein Star	p	o	o	f	177	f	182	f	186					

Verzeichniß der hier in Laybach in, und
vor der Stadt Verstorbenen.

Den 14ten Jenner 1775. in der Stadt
Niemand.

Vor der Stadt.

Gregor. Schidick, ein Zimmermeister, in
der Rothgasse in Luckanzischen Hause
N. 109. alt 73. Jahr.

Den 15ten Jenner. Niemand.

Den 16ten in der Stadt.

Dem Livereebedienten Kreil, seine Tochter
Katharina, auf dem Schabieck in Golloz-
bischen Hause N. 58. alt 8. Jahr.

Vor der Stadt.

Mathias Franz Resnosnigg, gewester Regi-
mentschulmeister, vor dem Karlstädter-
thor in Baron Erberischen Hause N. 3.
alt 34. Jahr.

Dem Escherne, Tagelöhner, sein Sohn Ja-
kob, auf der St. Petersvorstadt in Preue-
rischen Hause N. 51. alt 6. Jahr.

Den 17ten Jenner.

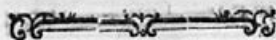
Niemand.

Den 18ten in der Stadt.

Niemand.

Vor der Stadt.

Franz Joseph Klinz, gewester Chyrurgus
auf



auf der Polana in Derwuschickischen
Hause N. 10. alt 70. Jahr.

Dem Mercher, burgerl. Färber, seine Tochter
Maria Anna, auf der Polana in
Christeinischen Hause N. 12. alt 3. Wochen.

Den 19ten in der Stadt.

Thomas Indicher, ein Bamerantscher am
Main in Doct. Jugovizischen Hause N. 338.
alt 63. Jahr.

Vor der Stadt.

Agnes Weyckin, eine Köchin, nächst dem
Pp. Discalc. in Karonischen Hause N. 19.
alt 60. Jahr.

Dem Zimmermann Samnigg, sein Sohn
Thomas auf der Polana in Wolkenpergig-
schen Hause N. 53. alt 4. Wochen.

